

Programm gegen Ungleichheit

Oft werden Frauen schlechter bezahlt als Männer. Ein Computerprogramm aus der Schweiz soll deutschen Firmen helfen, das zu ändern.

DIETER KELLER

Berlin/Schwäbisch Gmünd. 23 Prozent verdienen Frauen in Deutschland im Schnitt weniger als Männer. Damit steht die Bundesrepublik in der EU ziemlich schlecht da. Einiges spricht dafür, dass es bei der Weleda AG in Schwäbisch Gmünd besser aussieht. Hat doch der Hersteller von ganzheitlicher Körperpflege und Arzneimitteln für die anthroposophische Therapie das Zertifikat, dass er ein besonders familienfreundliches Unternehmen ist. Doch genau kann Pressesprecher Theo Stepp nicht sagen, ob

Männer und Frauen annähernd gleich entlohnt werden – dazu fehlen die Daten.

Das soll sich jetzt ändern: Weleda ist eines von bundesweit vier Unternehmen, die für Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (CDU) Logib-D testen. Dahinter steckt ein Computerprogramm, mit dem sich herausfinden lässt, ob zwischen Frauen und Männern Lohngleichheit herrscht. Es stammt aus der Schweiz, wo die Lohngleichheit verbindlich vorgeschrieben ist. Um das zu überprüfen, nutzen viele Firmen Logib.

Das Familienministerium hat die Schweizer Hersteller beauftragt, das Programm auf die deutschen Verhältnisse zu übertragen. Mit 5000 Euro für die Basisversion kostet es erstaunlich wenig. Von der Leyens Idee: Unternehmen sollen die deutsche Version anonym und kostenlos herunterladen können.

Logib-D arbeitet auf der Basis des weit verbreiteten Tabellenkalkulationsprogramms Excel. Es funktioniert in Betrieben mit mindestens 50 Beschäftigten. Auf der Grundlage von Lohn-, Qualifikations- und Arbeitsplatzdaten wird berechnet, ob die Bezahlung nur von lohnrelevanten Faktoren wie Qualifikation oder Funktion abhängt – oder ob auch das Geschlecht eine Rolle spielt. Vorbildlichen Betrieben signalisiert ein großer grüner Haken, dass sie die Toleranzschwelle von fünf Prozent nicht überschreiten.

Wie lange die Analyse bei Weleda dauert, weiß Stepp noch nicht. Die Gmünder beschäftigen rund 725 Mitarbeiter, davon sind mehr als 70 Prozent Frauen. Sie seien offen, die Chance zu nutzen, wenn sie etwas besser machen können – zusätzlich zum betriebseigenen Walldorf-Kindergarten und zum einmaligen Angebot zur Familienfortbildung.

NWZ 21.03.2008